

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz = Nachrichten.

## Aus Wien.

(Beschluß.)

Auf dem Theater macht Ihre angestaunte, mit einem europäischen Namen gefeierte Mad. Schröder-Devrient noch immer die höchste Sensation. So oft diese herrliche Künstlerin auftritt, ist ganz Wien entzückt, das große, wohl über 3000 Menschen fassende Operntheater ist überfüllt und sie an einem Abende zehn- bis zwölfmal hervorzurufen, ist nur in der Ordnung. Wie sie ihren Fidelio, ihren Romeo &c. singt und darstellt, dieß zu beschreiben werden Sie mir wohl erlassen. Deutschland, ja ganz Europa kennt diese hohe Priesterin der Musen, und wo sie erschien, wurde sie gefeiert. Ich werde Ihnen keine Abhandlung schreiben, wie sie zu rühren, zu ergreifen, zu erschüttern versteht. Schade, daß sie so oft durch Unpäßlichkeit verhindert wird, aufzutreten; könnte sie täglich singen, sie würde den Pächter des Kärntnerthor-Theaters, bevor er von seiner Verwaltung Abschied nehmen muß, noch reicher machen, als er ohnehin schon ist.

Und nun genug für diesmal; als Tagesneuigkeiten berühre ich bloß, daß der Schauspieler und Possendichter des Theaters an der Wien, Herr Restroy, auf mehrere Tage Polizei-Arrest erhalten hat, weil er in einem seiner Stücke auf einen hiesigen Recensenten, Wiest mit Namen, der zu Zeiten recht kräftige und witzige Kritiken schreibt, persönliche Beleidigungen extemporirt. Recht so! Diese Histrionen werden täglich frecher; am Ende tasten sie auch noch weit wichtigere Personen als Theater-Referenten sind, an, und solchem Unfug kann nicht früh genug gesteuert werden.

F. Just.

## Aus Weimar.

Weimar, im Anfang Januars 1836.

Lassen Sie uns über Mehreres, was ich Ihnen etwa noch aus dem abgewichenen Jahre zu berichten hätte, schnell hinweggehen, obgleich darunter so manches für den höchsten Hof, wie für das ganze Land Erfreuliche seyn dürfte, da schon andere öffentliche Blätter dieß hinreichend berührt haben, und nur noch einige Worte von der Kunstausstellung der Großherzoglich. freien Zeichen-Akademie (vom 3. bis 15. Septbr.) sagen. Sie zeigte diesmal eine größere Anzahl vorzüglicher Kunstgegenstände, als die früheren, sowohl in Werken einheimischer und fremder Künstler, als in den Arbeiten der Zöglinge des Instituts. Die Zufassung der Arbeiten auswärts lebender, früher Eleven des Instituts gewesener Künstler, sowohl Maler, als im Fache der Skulptur sich auszeichnender Männer, verdanken wir den Bemühungen des Directors, Hofrath Schorn, unter dessen umsichtiger Leitung die Thätigkeit des Instituts sich überhaupt gegen früher sehr gehoben hat. — Ohne die auf den Tafeln aufgelegten Zeichnungen enthielt der Katalog über 250 Nummern. Unter die vorzüglicheren Sachen gehört das von Preller gefertigte, eine Scene aus dem Leben Friedrichs mit der gebissenen Wange vorstellende Gemälde, was den ausgezeichnetesten Beifall fand; weiter sind dahin zu rechnen: eine Landschaft, — die Gegend von Dornburg unweit Jena — von Kaiser gemalt, ingleichen das Bildniß eines Kindes von demselben; mehrere Portraits von Martersteig, — der Kopf ei-

nes Greises von demselben, welcher seiner Wohlgerathenheit halber unter den lotteriemäßig auszuspielenden Gegenständen den Preis erhielt, — mehrere von Müller, Schmeller und Rißer gut gearbeitete Kreidezeichnungen, und einige von Lieber trefflich restaurirte ältere Gemälde. Auch waren unter den Werken der Skulptur manche höchst bemerkenswerthe Stücke aufgestellt, wohin insbesondere die Medaillen-Arbeiten der Angelika Facius zu zählen sind.

Eine Ausstellung aus dem Gebiete der Gewerbe, Fabriken und Landwirthschaft fand dieses Jahr um deswillen nicht statt, weil die Gegenstände der Bearbeitung noch unterlagen und die Landwirthschaft, außer der ausgezeichneten Getraideernte, im Bereiche des Obst- Gemüse- und Weinbaues fast überall eine Missernte gehabt hat. Der landwirthschaftliche Verein fährt indessen unter der umsichtigen Leitung seines thätigen und einsichtsvollen Directoriums, — es ist dieß der in vieler Hinsicht um die Staats-, insbesondere um die gelehrten und Kunstanstalten des Großherzogthums hochverdiente wirkliche Geheime Rath Dr. Schweizer, Excellenz, — fort, sich es in seinem Streben vorzüglich angelegen seyn zu lassen, das Wohl der Landwirthe des Großherzogthums und der benachbarten Provinzen stets im Auge zu behalten, wie solches das in der Weimariſchen Zeitung zur öffentlichen Kunde gebrachte Verzeichniß der bei seinen Versammlungen im Belvedere verhandelten Gegenstände beweisen dürfte.

Der Gewerbeverein besteht zwar noch, erfreut sich jedoch nicht mehr der warmen Theilnahme wie im Anfange. Der Blumen- und Gartenbauverein wird wahrscheinlich im Monat März das Publikum mit einer Ausstellung seiner Productionen, die im vorigen Herbst, weil die Trockenheit des Jahres der Blumistik nicht günstig gewesen war, unterbleiben mußte, beglücken. Wir werden nicht verfehlen, seiner Zeit die nöthige Erwähnung darüber zu bewirken.

Das alljährlich sich wiederholende Volksfest, das Vogelschießen, konnte für diesmal kein splendides genannt werden. Man möchte auch fragen: wo soll das Geld zum Depensiren herkommen? da bereits im Laufe des Sommers mehrere der hier existirenden geschlossenen Gesellschaften, außer sich einander jagenden Pikenirs und anderen Vergnügungen, ein Vogelschießen in ihren Lokalen, die der fashionablen Welt an jenen Tagen geöffnet waren, gehalten hatte und wie man zu sagen pflegt, tüchtig dabei geschwärmt worden war. Der größtentheils nicht sehr bemittelte hiesige Bürgerstand konnte also für seinen Theil beim sogenannten großen Vogelschießen durch seine geringern pekuniären Mittel, um uns hier eines provinziellen Ausdrucks zu bedienen: „das Kraut nicht fett machen.“

Zu den tragischen Begebenheiten gehören die von mehreren hier kasernirenden Soldaten verübten Selbstmorde, deren Ursache man in der Trunksucht suchen will. Höchst tragisch dürfte aber folgende zu nennen seyn. Am ersten Weihnachtstages ging die zu Tottleben wohnende Ehefrau des als Hausknecht in einem Gasthose zu Gorha dienenden dasigen Einwohners Reinhardt, nach Erfurt, um ein Festgeschenk von ihm abzuholen, und ließ ihre vier Kinder in der Stube ihres am Ende des Dorfes gelegenen Wohnhauses zurück. Während ihrer Abwesenheit stiegen die drei ältesten, drei liebliche Knaben von acht, sechs und vier Jahren, in eine leere Restkiste, die in der Stube stand. Plötzlich fällt der schwere Deckel zu, die eiserne Kettel springt in die eiserne Krampe, und alle Versuche der armen Knaben, das luftdicht verschlossene Gefängniß wieder zu öffnen, sind vergebens.

(Die Fortsetzung folgt.)